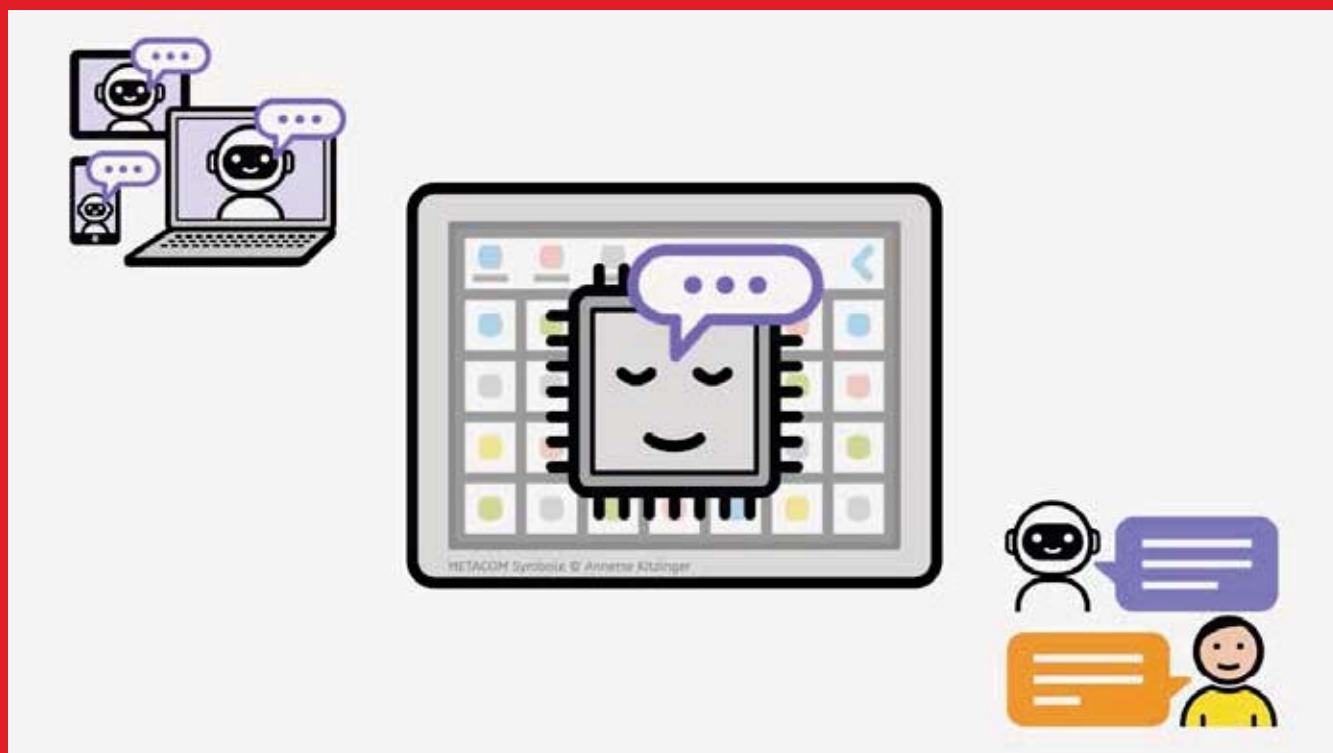


Unterstützte Kommunikation

Die Fachzeitschrift der Gesellschaft
für Unterstützte Kommunikation e.V.

2-2026



UK und Künstliche Intelligenz

Unterstützte
Kommunikation
Ausgabe 2/2026
UK und
Künstliche Intelligenz



In dieser Ausgabe lesen Sie:

Editorial

Erste Worte 3

UK und Künstliche Intelligenz

Franz Pühretmair & Gerhard Nussbaum

Künstliche Intelligenz und technische Hilfsmittel für
Menschen mit Behinderungen
Möglichkeiten, konkrete Anwendungsgebiete,
Praxisbeispiele und ein kritischer Blick auf die Risiken 6

Alexandra Ametsberger & Peter Zentel

Unterstützte Kommunikation, Technologie und Künst-
liche Intelligenz im Kontext komplexer Behinderung 11

Igor Krstoski & Andreas Grandić

UK und KI
Umfrage über Barrieren in der KI-Nutzung
von unterstützt kommunizierenden Personen
(uk Personen) (Teil 2) 16

Nele Diercks & Lars Tiedemann

KI und UK – Wie Künstliche Intelligenz die Unter-
stützte Kommunikation verändert
Ein Praxisbericht 28

Maximilian Kaffl

Mehr Möglichkeiten durch KI: Mein Weg
zu Selbstständigkeit und Kreativität 34

Laura Blaschke

Schweigende Lippen, singende Seele:
KI macht Träume hörbar 36

Annika Lange-Kniep & Frauke Jessen-Narr

In Zukunft schreibt KI?
Chancen und Grenzen von KI in der Leichten Sprache 38

Im öffentlichen Raum

Elena Klerck & Imke Niediek

Auf dem Spielplatz mitreden
Was Kommunikationstafeln möglich machen 42

Aus dem Verein

Neues aus dem Verein 48

Impressum 50

Bezug der digitalen, barrierefreien UK-Ausgabe

Leser:innen der UK, die die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. erhalten, können sich wegen des Bezugs der digitalen UK-Ausgabe an die Mitgliederverwaltung der GesUK wenden:

E-Mail: mitgliederverwaltung@gesellschaft-uk.org

Leser:innen der UK, die die Zeitschrift als Abonnent:innen des Ariadne Buch-
diensts beziehen, können sich wegen des Bezugs der digitalen UK-Ausgabe an die
Abonnementverwaltung des Verlags wenden:

E-Mail: abo@ariadne.de

KI und UK – Wie Künstliche Intelligenz die Unterstützte Kommunikation verändert

Ein Praxisbericht

von Nele Diercks & Lars Tiedemann

Teil 1: Mein Alltag mit KI

von Nele Diercks

Ich bin Nele Diercks.
Ich lebe in einem inklusiven Wohn-Haus in Freiburg.
Ich kann nicht mit dem Mund sprechen.
Ich nutze Unterstützte Kommunikation auf vielen Wegen.
Mit Lauten und Körper-Bewegungen für Buchstaben.
Das ist mein Körper-ABC.
Mit meinem Sprach-Computer.
Und zusammen mit meinen Assistent:innen.
Meine Assistent:innen helfen mir beim Sprechen.
Sie machen Vorschläge.
Ich entscheide: Was ist in der Situation gut?

Mein Sprach-Computer ist ein Grid Pad von Smartbox.
Darauf läuft die Software Grid 3.
Ich bediene ihn mit meinen Augen.
Ich schaue auf ein Feld auf dem Bildschirm.
Ich verweile dort kurz.
Das nennt sich Dwell.
Ich brauche große Felder in einem Raster von 4 mal 6.
So wähle ich Buchstaben, Wörter und Befehle aus.
Ich nutze Anfangs-Buchstaben von Wörtern.
Ich drücke mich mit Stich-Wörtern aus.

Ich arbeite für die Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation.
Ich leite das Projekt Kommunikations-Botschafter.
Das ist eine Weiter-Bildung von und für Menschen, die mit UK reden.
Mehr dazu: www.kommunikationsbotschafter.de
Außerdem mache ich das Projekt „Vorlesen einmal anders“.
Mehr dazu: www.vorlesen-einmal-anders.de
Seit Ende 2023 nutze ich Künstliche Intelligenz.
Kurz: KI.
KI hat vieles in meinem Alltag verändert.



Screenshots auf den Seiten 28 bis 32: Grid 3 von Smartbox Assistive Technology

Meine ersten Erfahrungen mit KI habe ich im Dezember 2023 gemacht.
Ich habe mit dem Sprach-Computer Stich-Wörter ausgesucht.
Damit habe ich eine Geschichte schreiben lassen.
Ich habe mir die Geschichten vorlesen lassen.
Ich habe ausgewählt.
Die Geschichte ist auf meiner Webseite.





Lars Tiedemann hat dann für mich mehrere eigene KI-Helfer erstellt.

Die heißen Custom GPTs.

Sie laufen bei der Firma OpenAI.

Jeder KI-Helfer hat eine bestimmte Aufgabe:

E-Mails schreiben.

Vorträge entwickeln.

Geschichten erfinden.

Texte gemeinsam entwickeln.

Übersetzung in leichte Sprache.

Jeder KI-Helfer hat bestimmte Angaben.

Ich wähle den passenden KI-Helfer aus.

Dafür habe ich Stich-Wörter aus meinem Wort-Schatz in ChatGPT eingefügt.

Das hat gut geklappt.

Aber es war umständlich.

Dann wurde KI direkt in Grid 3 eingebaut.

Das war eine große Vereinfachung.

In meinem Wort-Schatz gibt es jetzt viele Felder mit KI-Anweisungen.

Lars Tiedemann hat den Wort-Schatz für mich erstellt.

Eine KI-Anweisung sagt der KI, was sie tun soll.

Wenn ich auf ein solches Feld schaue und dort verweile, passiert etwas:

Die KI-Anweisung wird mit dem Inhalt meines Schreib-Feldes zusammen-gefügt.

So kann ich mit meinen Stich-Wörtern die KI steuern.

Direkt aus meinem Wort-Schatz heraus.

Allein mit meinen Augen.

Für das Reden funktioniert das so:

Ich schreibe meine Stich-Wörter ins Schreib-Feld.

Dann wähle ich aus, was ich sagen will.

Zum Beispiel: Eine Frage. Eine Bitte. Eine Aufforderung. Ein Gefühl.

Passend dazu macht die KI Vorschläge.

Ich bekomme immer sechs Sätze zur Auswahl.

Ich kann mir jeden Vorschlag vorlesen lassen.

Dann wähle ich den aus, der am besten passt.

Aus wenigen Stich-Wörtern werden ganze Sätze.

Ich kann schneller und besser reden als vorher.

Die KI hilft mir auch beim Schreiben von Geschichten.

Ich gebe Stich-Wörter ein.

Die KI macht daraus eine Geschichte.

Die Geschichte wird als Seiten eines Buches angezeigt.

Ich kann blättern.

Ich lasse mir manchmal auch Bilder malen.

Ich gebe Stich-Wörter, und daraus malt die KI ein Bild.

Aber: Ich male lieber direkt mit meinen Händen und echter Farbe.

Außerdem kann ich mich über die KI zu Themen schlau machen.

Oder mir Sachen erklären lassen.

Das alles geht in der Grid-Software.

Ich kann es allein nutzen.

Ich habe eine schwere Behinderung.

Ich bin nicht unabhängig von Hilfen, Technik und Assistenz.

Ich bin nicht selbstständig.

Vielleicht hilft mir meine Assistenz.

Vielleicht hilft mir die KI.

Aber: Ich kann entscheiden.

Ich entscheide über meine Aussagen.

Finde ich das gut?

Finde ich das nicht gut?

Dafür nutze ich eine Bewertung von 0 bis 10.

Wie stark stimmst du zu?

Wie wichtig ist dir das?

So gebe ich Rück-Meldung.

Das ist wichtig.

Die KI macht nicht immer alles richtig.

Manchmal passen die Vorschläge nicht.

Ich entscheide, was gesagt wird.

Nicht die KI.





Bei meiner Arbeit nutze ich KI ebenfalls.
Ich bin Projekt-Leiterin der Kommunikations-Botschafter.
Gemeinsam mit Lars Tiedemann habe ich zuerst SUMM AI verwendet.
SUMM AI übersetzt Texte in einfache Sprache.
In meiner Arbeit müssen viele Texte verständlich gemacht werden.
Ohne KI wäre das zeitlich nicht zu schaffen.
Wir haben zusammen mehrere Hilfs-Programme entwickelt.
Die helfen mir bei meiner Arbeit.
Es gibt Hilfs-Programme zum Übersetzen in einfache Sprache.
Zum Verbessern von Texten.
Zum Bewerten von Inhalten.
Und zum Entwickeln von Aufgaben für die Weiter-Bildung.
Ich habe auch ein Hilfs-Programm zum Erstellen von Bildern für Texte.
Bilder helfen beim Lesen und Verstehen.
Die Bilder werden mit KI erstellt.
Ich kann sie bewerten.
Oder um Änderungen bitten.

Neben Grid 3 nutze ich auch Apps auf einem zweiten Computer.
Den steuere ich über Bluetooth von meinem Sprach-Computer aus.
Ich kann Befehle und Texte aus meinem Wort-Schatz an den anderen Computer schicken.
So kann ich das Hilfs-Programm zur Bilder-Erstellung bedienen.
Einen PDF-Betrachter nutzen, der Texte vorlesen kann.
Und Hilfs-Programme für Bildungs-Material verwenden.
Außerdem habe ich Zugang zu einer eigenen Lern-Plattform.
Die kann ich komplett mit den Augen bedienen.
Die Lern-Plattform hat Vorlese-Funktionen und KI.
So kann ich selbstständig lernen und arbeiten.
Alles gesteuert mit meinen Augen.

Teil 2: KI als Baustein der Unterstützten Kommunikation

von Lars Tiedemann

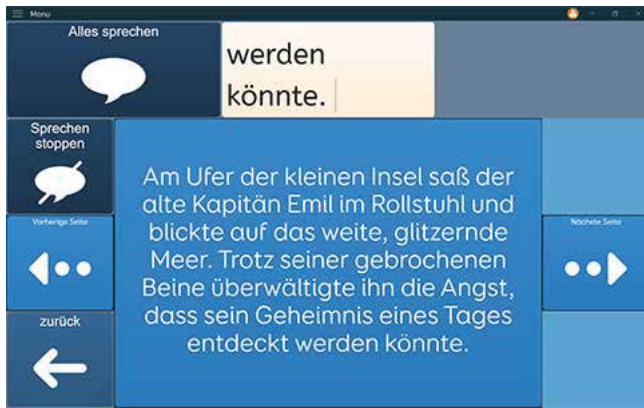
Als Heilpädagoge und Assistent von Nele Diercks sehe ich meine Rolle darin, ein stabiles Gerüst für ihre Kommunikation bereitzustellen, damit sie möglichst selbstbestimmt agieren kann. Nele Diercks verwendet eine multimodale Kommunikationsstrategie, die vor allem das Körper-ABC, ihren Sprachcomputer sowie die Ko-Konstruktion mit mir als Assistent umfasst. In den letzten Jahren ist ein weiterer Baustein hinzugekommen: Künstliche Intelligenz. In diesem Artikel möchte ich beschreiben, wie KI in unserer gemeinsamen Arbeit zum Einsatz kommt und welche Möglichkeiten sie für die Unterstützte Kommunikation eröffnet.

In meiner Rolle als Assistent biete ich Vorschläge an, basierend auf den Buchstaben oder Wörtern, die Nele Diercks wählt. Sie entscheidet dann, ob die Vorschläge ihren Gedanken weitgehend entsprechen und akzeptabel sind – es ist immer nur eine Annäherung – oder ob wir andere Optionen in Betracht ziehen. Diese Ko-Konstruktion ist ein Grundprinzip unserer Zusammenarbeit, aber sie ist kognitiv belastend, braucht Zeit und setzt viel Wissen voraus. Sie ist zudem abhängig von den Fähigkeiten der Assistenz. Mit KI hat sich dieses Prinzip erweitert: Die KI übernimmt Teile der Ko-Konstruktion, indem sie aus Nele Diercks' Stichwörtern vollständige Aussagen generiert. Die KI kann immer neue Sätze generieren, wird nie müde und macht immer weiter. Die kognitive Belastung der Assistenz wird geringer, und ich kann mich auf die Feinabstimmung konzentrieren. Gleichzeitig kann Nele Diercks auch



dann differenziert kommunizieren, wenn ich als Assistent nicht unmittelbar an der Ko-Konstruktion beteiligt bin.

Dabei ist entscheidend, dass alle KI-Funktionen über Nele Diercks' Zugangsmethode bedienbar sind. Sie steuert ihren Sprachcomputer – ein Grid Pad von Smartbox – mit Augensteuerung und Dwell-Funktion: Sie schaut auf ein Feld und verweilt dort kurz, um es auszuwählen. Jede KI-Interaktion muss über diesen Zugangsweg funktionieren, sonst bleibt sie

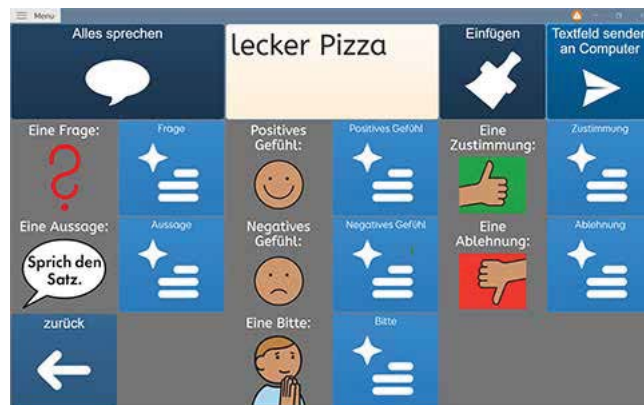


unzugänglich. Das gilt nicht nur für die Kommunikationssoftware selbst, sondern auch für alle weiteren Tools, die wir entwickelt haben.

Der Weg zu den heutigen Lösungen war schrittweise. Am Anfang stand die Frage, wie Nele Diercks die Möglichkeiten von ChatGPT (OpenAI) nutzen kann. Die Antwort waren Custom GPTs – individuell konfigurierte KI-Assistenten, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten waren. Ein GPT war darauf spezialisiert, aus Stichwörtern Geschichten zu generieren. Ein anderer übersetzte Texte in leichte oder einfache Sprache. Wieder andere halfen beim Ko-Konstruieren von Texten oder beim Generieren von Bildern. Der Zugang erfolgte zunächst außerhalb der Kommunikationssoftware, was zusätzliche Schritte erforderte und nicht immer selbstständig möglich war.

Der entscheidende Schritt war die Integration von KI in die Kommunikationssoftware Grid 3 durch Smartbox. Dadurch konnte KI direkt in das Vokabular von Nele Diercks eingebettet werden. In dem Vokabular, das ich bei AssistUK (www.assistuk.net) für sie erstellt habe, lassen sich Felder mit Prompts belegen – also mit Anweisungen an die KI. Der Prompt wird dann automatisch mit dem Inhalt des Schreibfeldes ergänzt. So kann Nele Diercks ihre gewohnten Stichwörter nutzen und bekommt KI-generierte Vorschläge, ohne die vertraute Oberfläche verlassen zu müssen. Für UK-Nutzende ist das essenziell: Der Zugang zur KI muss so einfach und barrierefrei sein wie die Kommunikation selbst.

Dabei ist wichtig: Assistenz bleibt unverzichtbar. Computer sind keine autonomen Systeme. Pop-ups, Updates, Fehlermeldungen und Änderungen in Software erfordern Eingriffe, die Nele Diercks nicht allein bewältigen kann. KI kann Hilfe sein und Inhalte generieren, aber hochqualifizierte Assistenz wird weiterhin gebraucht – besonders bei dieser Personengruppe. Es geht um Selbstbestimmung mit den notwendigen Hilfen.



In der praktischen Umsetzung haben wir mehrere Einsatzfelder entwickelt. Für die alltägliche Kommunikation wählt Nele Diercks eine Intention – Frage, Bitte, Aufforderung oder Gefühl – und gibt Stichwörter ein. Die KI generiert daraufhin sechs Vorschläge, die sie sich vorlesen lassen und auswählen kann. Für das kreative Schreiben gibt sie Stichwörter ein und erhält eine vollständige Geschichte, die als Buchseiten dargestellt wird. Für die Informationsrecherche kann sie direkt in Grid Fragen stellen und sich Themen erklären lassen. All das bedient sie selbstständig mit ihren Augen.

Ein konkretes Beispiel für das Zusammenspiel von KI und Assistenz ist die Erstellung von Vorträgen. Der Ablauf hat sich durch KI grundlegend verändert. Am Anfang sammeln wir Nele Diercks' Aussagen und Ideen – manchmal mit Bildkarten am Whiteboard. Dann sortiert und bewertet Nele Diercks die Inhalte mit meiner Unterstützung. Den Rohtext geben wir an die KI, die daraus einen ersten Entwurf erstellt. Nele Diercks lässt sich den Text vorlesen und verbessert ihn. Anschließend wird der Text mit KI in leichte Sprache übersetzt und erneut überprüft. Das Ergebnis kommt in eine PowerPoint-Präsentation. Früher musste jede Folie als Bild exportiert, auf dem Sprachausgabegerät verlinkt und der Text einzeln übertragen werden. Jetzt werden die Inhalte direkt in PowerPoint vorgelesen – eine erhebliche Zeitersparnis, die es ermöglicht, den Fokus auf die Inhalte zu legen.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam mehrere eigenständige KI-Tools entwickelt, die Nele Diercks bei ihrer Arbeit als Projektleiterin der Kommunikationsbotschafter unterstützen. In dieser Arbeit müssen regelmäßig große Mengen an Texten barrierefrei aufbereitet werden. Dafür setzen wir SUMM AI ein – ein KI-basiertes Tool, das Texte auf Knopfdruck in leichte oder einfache Sprache übersetzt. Ergänzend haben wir eigene Tools entwickelt: zur Übersetzung in vereinfachte Sprache, zur Verbesserung von Texten, zur inhaltlichen Bewertung von Materialien und zur Entwicklung von Aufgaben für die Weiterbildung. Ein besonderes Tool generiert Bilder zu Texten mithilfe von KI. Diese Bilder erleichtern das Lesen und Verstehen. Nele Diercks kann die generierten Bilder bewerten und Änderungen anfordern. Bei der Entwicklung nutzen wir neben OpenAI auch Claude von Anthropic.

Nele Diercks kann von ihrem Sprachcomputer aus über Bluetooth auch Apps auf einem zweiten Computer bedienen. So hat sie Zugang zu einem PDF-Viewer mit Vorlesefunktion, zu dem Tool zur KI-gestützten Bilderstellung und zu verschiedenen Tools für Bildungsmaterial. Besonders hervorzuheben ist eine eigene Lernplattform, die vollständig mit Augensteuerung bedienbar ist und sowohl Vorlesefunktionen als



auch KI-Funktionen integriert. Diese Plattform ermöglicht es ihr, eigenständig Bildungsinhalte der Kommunikationsbotschafter zu bearbeiten. Bei der Entwicklung aller Tools steht die Dwellfähigkeit im Vordergrund: Jedes Interface muss so gestaltet sein, dass es mit Augensteuerung und Verweilen bedienbar ist – ohne Drag-and-Drop, ohne Rechtsklick, ohne komplexe Mausgesten.

Ein durchgängiges Prinzip bei allen Tools ist die Möglichkeit der Bewertung durch Nele Diercks. Über eine Skala von 0 bis 10 kann sie einschätzen, wie gut ein KI-Ergebnis ist, wie stark sie einer Aussage zustimmt oder wie wichtig ihr ein bestimmter Aspekt ist. Diese Bewertungsmöglichkeit ist zentral für die selbstbestimmte Nutzung von KI. Wie in der Ko-Konstruktion mit mir als Assistent gilt auch hier: Nele Diercks entscheidet. Die KI macht Vorschläge, aber sie wählt aus, korrigiert und gestaltet aktiv mit. KI darf nicht über die Nutzenden hinweg entscheiden – sie muss ein Werkzeug bleiben, das die Nutzenden kontrollieren.

Heilpädagogik versteht sich als eklektische Handlungswissenschaft. Das bedeutet: Der Mensch steht im Mittelpunkt, und heilpädagogisches Handeln zeichnet sich dadurch aus, aus den verschiedenen Disziplinen das herauszusuchen, was der Mensch braucht und ihm hilft. Ich arbeite und entwickle seit Mitte der 1990er Jahre Kommunikationsoberflächen und UK-Material. Am Anfang waren es noch schwarzweiße Ausdrucke, die mit Buntstiften angemalt und mit DC-Fix-Folie auf Tische oder Tafeln geklebt wurden. Heutzutage kann man in Farbe auf wasserfestem Papier drucken, was erheblich Zeit spart. Ich habe gelernt, auf verschiedenen Kommunikationsgeräten zu entwickeln, und mir JavaScript angeeignet – eine Programmiersprache, mit der sich interaktive Anwendungen und Oberflächen erstellen lassen, auch für die UK. Mit KI ist auch dieses programmiertechnische Wissen überflüssig – die KI kann es einfach besser als ich. Wissen und Fähigkeiten

sind für eine viel größere Gruppe von Menschen verfügbar. Wichtig sind noch die Erfahrungen und die Umsetzung mit Klient:innen.

Durch KI hat sich meine Rolle als Heilpädagoge verändert. Das Erstellen von Symbolen, Bildern, Benutzeroberflächen, Konzepten und die Programmierung sind nicht mehr auf einige wenige Experten beschränkt. Viele Menschen können damit in kürzerer Zeit – und oft auch bessere – Ergebnisse erzielen. Heute sind es zunehmend KI-Agenten, also KI-Systeme mit bestimmten Aufgaben, die diese Arbeiten übernehmen. KI bietet viele neue Möglichkeiten, beschleunigt Entwicklungsprozesse enorm und erlaubt individuell passende Hilfen. Das kommt meinem Verständnis als Heilpädagoge entgegen: Ich empfinde mich jetzt eher als ein Dirigent der verschiedenen Möglichkeiten, die ich in Bezug auf die Klient:in einsetzen kann. Die Klient:in entscheidet, ob diese Vorschläge und Hilfen sinnvoll sind.

KI wird die Unterstützte Kommunikation grundlegend verändern – und tut es bereits. Das Erstellen von Inhalten für die UK ist nicht mehr so stark an spezialisierte Fähigkeiten gebunden wie bisher und nicht mehr so elitär. Es ist heute möglich, Bilder und Symbole bei Bedarf zu generieren, statt ausschließlich auf vorhandene Sammlungen zurückgreifen zu müssen. KI kann bereits recht gut Wörter und Phrasen für Vokabulare generieren und diese auf Konsistenz prüfen. Ganze Seiten und Seitensets für Kommunikationsoberflächen lassen sich mit KI erstellen, ebenso Übersetzungen in leichte oder einfache Sprache. KI kann Inhalte nach gängigen Kriterien überprüfen und verbessern – etwa in Bezug auf Barrierefreiheit, den Einsatz von Kernwortschatz oder die Konsistenz von Vokabularen.

Darüber hinaus kann KI Ideen zum pädagogischen und therapeutischen Einsatz liefern und Vorschläge für Anpassungen an die individuelle Person machen. Die Ergebnisse sind dabei oft differenzierter und umfangreicher, als sie eine einzelne Fachkraft in der verfügbaren Zeit erarbeiten könnte. Unterrichtsentwürfe,

didaktisches Material und therapeutische Vorgehensweisen lassen sich mit KI entwickeln und anhand von Leitlinien und Evidenz prüfen. KI kann nicht nur programmieren und Übersetzungen machen, sondern auch ganze Konzepte entwickeln.

Das erfordert ein Umdenken. Manche Tätigkeiten und Berufsbilder werden sich verändern – und werden in der bisher bekannten Form nicht

mehr gebraucht. Das schafft Unsicherheit und erzeugt auch Ängste. Gleichzeitig setzt KI neue Ressourcen frei: Fachkräfte können sich stärker auf den individuellen Menschen einstellen. Hilfen und Material können besser an die Person angepasst werden. Die Erstellung von Inhalten für die UK wird demokratisiert. Das kommt letztlich den UK-Nutzenden zugute.



Durch den Einsatz von KI in der Entwicklung von UK-Hilfen können Software, Tools und Vokabulare erheblich günstiger und flexibler entwickelt werden als bisher. Das hat weitreichende Konsequenzen: Mittelfristig haben dadurch viel mehr Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen die Möglichkeit, UK-Software mit passenden Symbolen, Vokabularen und Stimmen zu nutzen – Menschen, die das bisher wegen mangelnder Finanzierung und der hohen Preise nicht nutzen konnten. KI kann Symbole und Vokabulare für bisher unterversorgte Sprachen und Kulturen generieren, Stimmen in verschiedenen Sprachen bereitstellen und Oberflächen an kulturelle Besonderheiten anpassen. So kann Unterstützte Kommunikation auch in Schwellenländern eingesetzt werden, in denen die Versorgung mit UK bisher kaum vorhanden ist. Das wäre ein bedeutender Schritt hin zu einer global gerechteren Kommunikationsunterstützung.

Entscheidend wird sein, dass diese Entwicklungen mit den Nutzenden gemeinsam gestaltet werden. Nele Diercks' Erfahrungen zeigen, was möglich ist, wenn KI nicht als abstrakte Technologie betrachtet wird, sondern als praktisches Werkzeug für Kommunikation und Teilhabe. Zu erleben, wie Nele Diercks mit allen durch die Beeinträchtigung bedingten Herausforderungen durch unsere Zusammenarbeit ihre Ziele besser erreicht und selbstbestimmt an ihrer Arbeit und am gesellschaftlichen Leben teilnimmt, gibt mir Motivation und Ideen, weiterzumachen und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen in ähnlichen Situationen zu teilen.

Gemeinsames Fazit

Es geht um die Inhalte – nicht um technische Lösungen.
Es geht nicht darum, alles alleine gemacht zu haben.
Es geht um Selbstbestimmung.
KI und Assistenz können sich ergänzen.
Es geht um Teilhabe.
Dieser Artikel ist selbst ein Beispiel für unsere Zusammenarbeit.
Wir bringen unterschiedliche Blick-Winkel ein.
Nele Diercks als UK-Nutzerin.
Lars Tiedemann als Heilpädagoge und Assistent.
KI hat für uns beide die Arbeit verändert.
Für Nele Diercks eröffnet sie neue Wege beim Reden, Schreiben und Arbeiten.
Für Lars Tiedemann ermöglicht sie bessere und passendere Lösungen.
Wie in der Ko-Konstruktion gilt: Die Person entscheidet.
KI erweitert die Möglichkeiten.
Aber sie ersetzt weder die menschliche Assistenz noch die Entscheidung der Nutzenden.
Die Technik ist da.
Jetzt kommt es darauf an, sie richtig einzusetzen.
Für Teilhabe und Selbstbestimmung.

Weitere Informationen zum Thema
KI in der Unterstützten Kommunikation

Internet:
<https://www.assistuk.net/info/ki-kuenstliche-intelligenz-and-uk/>



Die Autor:innen



NELE DIERCKS ist Projektleiterin der Weiterbildung Kommunikationsbotschafter bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e. V. Sie lebt in Freiburg und kommuniziert mit UK.

E-Mail: nele.diercks@vorlesen-einmal-anders.de

Internet: www.kommunikationsbotschafter.de

Internet: www.vorlesen-einmal-anders.de



LARS TIEDEMANN ist Assistent von Nele Diercks, Dipl.-Heilpädagoge (FH), Gründer von AssistUK und Fachvorstand für Assistenz und Teilhabe bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e. V.

E-Mail: lars.tiedemann@assistuk.net

E-Mail: l.tiedemann@gesellschaft-uk.org

Internet: www.assistuk.net